

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

(Psalm, 139,5)

- ein beruhigender Satz in diesen Zeiten:

*Gott bleibt bei mir, er sieht mich, er sieht auch
die Not meines Herzens.*

In diesem Psalm betet einer vor Hunderten von Jahren mit Worten, die die Gefühle in unserer derzeitigen Lage so treffend aufnehmen:

Die Sehnsucht, einfach mal raus zu kommen aus der Enge meiner Gedanken – und aus der Enge der Beschränkungen:

*„Nähme ich Flügel der Morgenröte
und flöge zum äußersten Meer“*

Die Sehnsucht der Freiheit und der Grenzenlosigkeit – dort zu sein, wohin meine Sehnsucht reist. Und dann das Gegenteil:

Zurückgeworfen, schon wieder ohne Aussicht, dass es anders, dass es besser wird. Es reicht! Jede neuer Hoffnungskeim wird erstickt von der nächsten Welle des Virus. Lohnt es sich noch zu träumen? „... und bettete ich mich bei den Toten“ so drückt der Psalm diese resignative Stimmung aus.

Doch: Du, Gott, hältst deine Hand über mir: Selbst wenn ich zu Tode betrübt bin:

*So bist du da, mein Gott, stehst mir zur Seite.
„Von allen Seiten umgibst du mich,“
so, wie du von Anfang meines Lebens bei mir warst,
„denn du hast mich im Mutterleib geformt“,
so vertraut sich der Beter Gott an.
Sprechen wir es ihm nach
und öffnen uns der Zuwendung Gottes!*

*Pfarrer Martin Müller
Hof-Christuskirche*